



## Imkerei - wie war es früher?

Ursprünglich kam der Mensch nur nach extremen Anstrengungen an den Waldhonig der afrikanischen Bienen heran: Er musste direkt in die Baumhöhle greifen und wurde entsprechend aggressiv von den Bienen attackiert. In Wildnisgebieten gab es neben dem Menschen andere Schleckermäuler, die den Bienen gerne den Honig stahlen. Deshalb ist die ursprüngliche Honigbiene recht wehrhaft.

In manchen Regionen der Erde, zum Beispiel Kamerun, wird Honig immer noch auf „natürliche“ Weise geerntet (Waben aus Baumhöhlen geklaubt).



## Killerbienen - „Zuchterfolg“ mit ungeahnter Folge

Mitte des vergangenen Jahrhunderts hatte ein Imker aus Brasilien eine geniale Idee. Er wollte, dass brasilianische Bienen noch mehr Honig produzieren. Dazu kreuzte er seine (in Brasilien häufig genutzte) europäische Honigbiene mit Bienen afrikanischer Herkunft.

Diese neue Bienenrasse produzierte tatsächlich das Vierfache an Honig gegenüber der europäischen Rasse! Im Jahre 1957 entkamen durch ein Missgeschick 26 Schwärme mit afrikanischen Königinnen. In rasender Geschwindigkeit breiteten sie sich über das ganze Land aus.

**Problem Nr. 1:** Königinnen afrikanischen Erbgutes schlüpfen etwas früher als europäische Bienenköniginnen. So übernahmen immer mehr afrikanisierte Bienen die Schwärme der anderen Imker und verdrängten in dieser Region die europäischen Honigbienen fast vollständig.

**Problem Nr. 2:** Die neue Bienenrasse war mindestens genauso angriffslustig wie ihre afrikanischen Verwandten. Diese greift bei Gefahr nicht selten im ganzen Schwarm an und verfolgt ihre Opfer hartnäckig. So kann es schnell zu mehr als 500 Stichen kommen, die bei Tieren und Kleinkindern tödlich enden können. Der Name „Killerbiene“ war geboren.

**Fazit:** Man kann nicht alles haben. Brasilien zahlt mit jährlich etwa 200 durch Bienen getötete Menschen einen hohen Betrag für den Versuch, eine ertragreiche Biene zu züchten. In Europa ist man erfolgreicher darin, wenig aggressive aber dennoch ertragreiche Honigbienen zu züchten.



Europäische Königin, umringt von Drohnen der „Killerbiene“

## Die moderne Imkerei

Die Honigbiene ist nach Schwein und Rind das dritt wichtigste Nutztier in Deutschland. Der Mensch nutzt neben dem Honig und Wachs der Biene auch ihren Pollen, Propolis und Gelee Royal.

### Die Jahrhunderte dauernde Zucht der Honigbienen verfolgt die Ziele ...

- den Honigertrag zu mehrern (von ursprünglich 5 auf 50 Kilogramm pro Jahr und Volk)
- ihre Völker zu vergrößern (von 5.000 auf 50.000 Bienen)
- die Tiere zu effektiveren Sammlerinnen und Bestäuberinnen zu machen
- die Tiere „handzahn“ zu bekommen
- und sie resistent gegenüber Krankheiten zu züchten

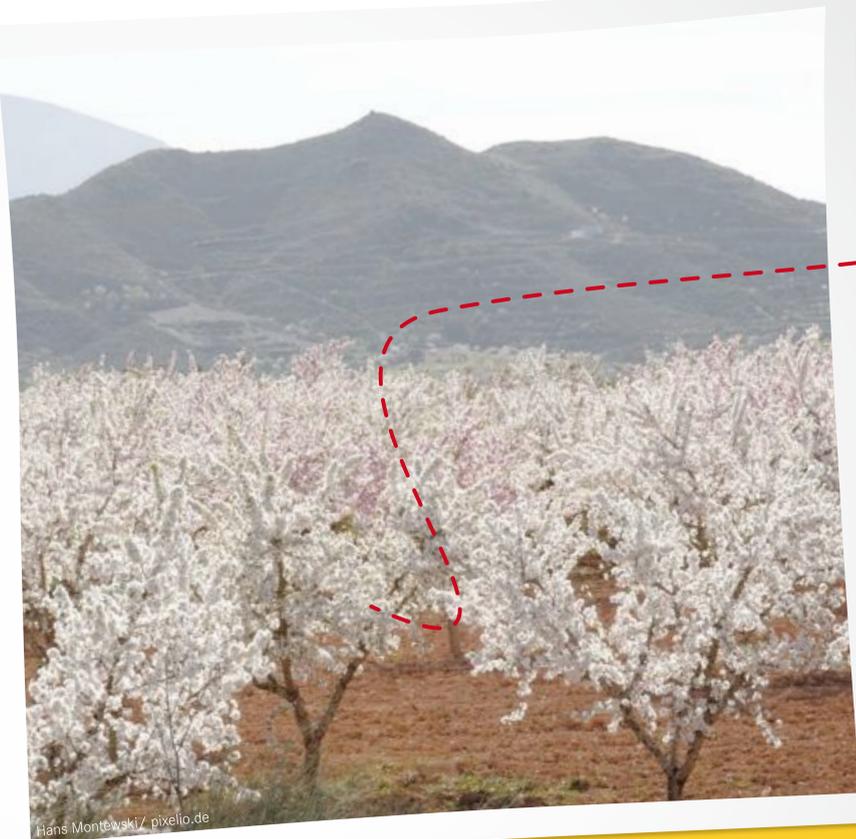
### Die moderne (Berufs-)Imkerei

- optimiert durch Zucht, Pflege und bestimmte Haltungsformen das Wachstum und die Vermehrung ihrer Bienenvölker sowie den Honigertrag
- versucht die Anzeichen eines Schwarmverhaltens zu erkennen und Gegenmaßnahmen einzuleiten
- kauft begattete Königinnen ein, die „gute“ Gene tragen
- fokussiert - wie andere Nutztierhaltung auch - auf Effektivitätssteigerung
- ist dennoch naturnah, da das „Imker-Jahr“ dem natürlichen Jahresrythmus der Bienen dem Bienen-Jahr folgt.

*Merke*

**Eins fällt auf, wenn man einen Imker oder eine Imkerin bei der Arbeit am Volk beobachtet: die Ruhe.**

Sie sagen vielleicht: „Diese Ruhe habe ich nicht. Bienenhaltung ist wohl nichts für mich.“ Bienen sind gute Lehrer in Sachen Ruhe. Der Umgang mit einem quirligen aber heutzutage wenig stechlustigen Honigbienenstaat lehrt ein ruhiges, konzentriertes Arbeiten.





stockxchng.com



©Cornelis Hemmer



natural beekeeping

## Rückbesinnung auf wesensgerechte Bienenhaltung

Interview mit Heinz Risse, Hobbyimker aus Berlin

### Sie betreiben „wesensgerechte Bienenhaltung“. Was ist das?

<< Diese Bienenhaltung stellt die Natur und die Bienen in den Mittelpunkt und gibt nicht ausschließlich wirtschaftlichen Interessen den Vorrang. Wir dürfen diese Tierart nicht für unsere Zwecke übernutzen, so wie wir es leider mit vielen anderen Nutztieren tun.

Mein Imkerverein Mellifera e.V. als Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung bietet Alternativen zur konventionellen Imkerei an. Sie versucht, dem Wesen der Biene und auch des Menschen gerecht zu werden. Ganzheitliche Perspektiven, eine Nähe zu den Bienen und ein undogmatischer Erfahrungsaustausch wirken sehr positiv in unserem Netz von Partnern, die sich um Bienen, Hummeln & Co. kümmern. >>

### Was bedeutet Ihnen die Stadtimkerei?

<< Mit der Stadtimkerei, so wie ich sie in Berlin betreibe, verbinde ich eine ökologische und nachhaltige Erzeugung des Lebensmittels Honig in der Region, in der ich lebe. Die Bienenhaltung ist ja nicht nur auf die Landwirtschaft beschränkt, sondern auch mitten in der Stadt möglich. Bienen finden in Städten ein umfangreicheres und abwechslungsreiches Nahrungsangebot vor. >>

### Sie kümmern sich auch aktiv um Lebensräume der Bienen...

<< Was hilft die beste Bienenpflege, was helfen professionelle Königinnenzucht oder eine effektive Betriebsweise der Imkerei, wenn das Wichtigste fehlt: eine vielfältige, gesunde Bienenweide? Mellifera e.V. hat deshalb die Initiative „Blühende Landschaft“ ins Leben gerufen. >>

### Warum machen Sie bei „Berlin summt!“ mit?

<< Die Imkerei hat aktuell mit vielen Problemen zu kämpfen, deren Ursachen unter anderem im Pestizideinsatz in der Landwirtschaft, dem Einsatz der Gentechnik und in der Art und Weise des Umgangs mit den Bienen liegen. „Berlin summt!“ weist auf diese Probleme hin, gibt konkrete Anregungen zum Handeln und nimmt die Menschen unterschiedlichster Couleur mit, sich für mehr biologische Vielfalt in unseren Städten einzusetzen. Die Initiative verstärkt unsere eigenen Bemühungen bei Mellifera nochmal, und dafür bin ich dankbar. >>

[www.bluehende-landschaft.de](http://www.bluehende-landschaft.de)



Annamarta / pixelio.de

## Gehören Honigbienen nicht auf's Land?

So erfreulich der neue Trend „Stadtimkerei“ auch ist, so wichtig ist es doch, darüber nachzudenken, warum sich Bienen in der Stadt heute fast wohler fühlen als auf dem Land. GRUND: Zu viele Monokulturen, Insektizide und Gentechnik in Verbindung mit mangelnden Blühtrachten am Ackerrand, wenig blütenreichen Hecken und früh abgemähten Wiesen. Auch fehlt es dort an Nachwuchsimmern.

### Im Vergleich zum Land bieten viele Städte aus Bienensicht ...

- ... reichere Blütenvielfalt (unterschiedliche Blühtrachten nebeneinander)
- ... längere Blühzeiten (Februar bis Oktober)
- ... wärmere Temperaturen (2-3 Grad Celsius Unterschied zum Land)

Gleichzeitig werden unsere Städte immer größer und urbaner. Konkrete Bezüge zwischen Mensch und Natur sind Mangelware. Das Halten von Honigbienen erlaubt einen Blick in die Natur, ohne ganz in ihr aufgehen zu müssen.

### Die Stadtimkerei bietet Städtern die Gelegenheit, ...

- ... eine Nähe zur Natur aufzubauen und das „vernetztes sein“ zwischen Insekt und Blühpflanze sowie die Abhängigkeit der Tiere vom Jahresrhythmus zu entdecken
- ... einen Ausgleich zum stressigen Bürojob zu finden
- ... einen der faszinierendsten Organismen hautnah durch das Jahr zu begleiten

### Bienen und Stadtmenschen sind ein gutes Team!

*Merke*

**Doch Achtung: Nicht jede(r) ist geeignet, Imker zu werden.** Ausgeglichenheit und ein gewisses Maß an Disziplin sowie eine Sensibilität für natürliche Zusammenhänge sind vonnöten.

